



GCE A LEVEL

A820U20-1A



S25-A820U20-1A



TUESDAY, 20 MAY 2025 – MORNING

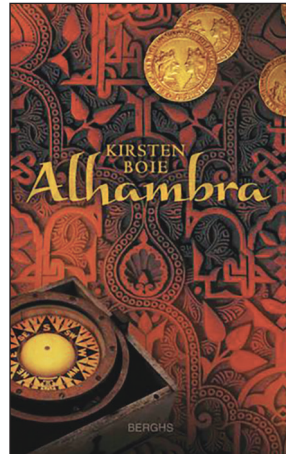
GERMAN – A level component 2
Reading Resource Folder for use with Section B

The folder need not be handed in with your answer booklet.

For use with Section B, Questions 5 and 6

Lesetext 1

Ein Auszug aus dem Roman *Alhambra* von Kirsten Boie



»Natürlich fährst du mit, Boston!«, hatte seine Mutter gesagt, als sie damals nach dem Elternabend noch in Bostons Zimmer gekommen war, um das Licht auszuschalten. »So eine Chance lässt du dir doch nicht entgehen!«

»Es ist ziemlich teuer!«, hatte Boston gemurmelt und sofort ein schlechtes Gewissen bekommen. Man spricht nicht über Geld, sagte seine Mutter immer. Übrigens ist Geld nicht das Wichtigste im Leben, glaub das nie.

Aber Boston war ziemlich sicher, dass sie das nur sagte, weil sie sowieso keins hatte. Gleich am Anfang ihres Studiums war sie für ein Jahr in die USA gegangen, und da hat sie einen wunderbaren jungen Amerikaner kennengelernt; und dann war sie zurück nach Deutschland gefahren, da war sie schon schwanger gewesen und hatte Boston bekommen und ihn Boston genannt nach der Stadt, in der sein Dad lebte, und ihr Studium hatte sie darum niemals zu Ende gemacht.

»Aber wenn mein Dad doch so reich war?«, hatte Boston immer wieder gefragt. »Warum hast du ihm denn nie erzählt, dass du mich kriegst?«

Da hatte sie sich ein wenig gewunden und gesagt, sie hätte damals einfach nicht gewusst, ob sie die Komplikationen überhaupt wollte, die es dann bestimmt gegeben hätte.

Aber Boston war sich ziemlich sicher, dass er die Komplikationen gewollt hätte und diesen Dad auch. Er hatte also beschlossen, dass er vor keiner Komplikation zurückschrecken und später nach Amerika reisen würde, um seinen Dad kennenzulernen, sobald er nur genügend Geld zusammengespart hätte.

For use with Section B, Question 7

Lesetext 2

So ist es, Flaschensammler zu sein



Vor fünf Monaten verlor ich meinen Job als Metzger und meine Wohnung. Meine Frau hatte eine Affäre mit meinem Chef. Nachdem ich das herausfand und beide damit konfrontierte, entließ er mich. Ich bin sofort aus der Wohnung ausgezogen, die ich mit meiner Frau teilte. Zurzeit kann ich in einem Zimmer in Berlin für 400 Euro im Monat wohnen. Wenn ich die Miete und andere Fixkosten von meinem Arbeitslosengeld abziehe, bleiben mir noch 170 Euro im Monat übrig. Da mir das Geld meistens in der Mitte des Monats ausging, habe ich angefangen, Pfandflaschen zu sammeln.

An einem schlechten Tag verdiene ich höchstens fünf Euro. Dafür bekommst du nicht mehr als ein Brot und zwei Konservendosen. An einem wirklich guten Tag, wenn die Leute dir zum Beispiel ihre leeren Flaschen geben, kann das bis zu 30 Euro ausmachen. Anfangs habe ich einen Teil meiner Beute in Büschen versteckt, um ihn später zum Pfandautomaten zu bringen. Pfandsammler haben keinen guten Ruf. Bei meinem Alter verbinden die meisten damit automatisch Alkohol-, Drogen- oder Spielsucht.

Neben dem Geldverdienen hat das Sammeln für mich noch eine andere Funktion: Es gibt mir Struktur. Ich liege nicht faul rum, sondern bin draußen unterwegs. Für mich und meinen Hund ist das sehr wichtig. Ich betrachte das mittlerweile ein Stück weit als meine Arbeit. Außerdem lerne ich zum Teil Leute kennen, die sich mit mir solidarisieren. Das gibt mir viel Kraft. Für mich ist das gerade eine absolute Ausnahmesituation. Ich will wieder zurück ins normale Leben. Dafür brauche ich erst mal eine feste Wohnung, damit ich mich in Ruhe um einen neuen Job kümmern kann.

For use with Section B, Question 8

Lesetext 3

Junge Leute randalieren in Kinos beim gleichen Film



In mehreren Kinos in Deutschland ist es in den vergangenen Tagen zu Ausschreitungen gekommen, als „Creed III“, der neunte Film in der Saga des Boxers „Rocky“, dort gezeigt wurde. In Essen wurde ein Kino verwüstet, die Vorstellung abgesagt und die Polizei gerufen.

„Die Gäste sind aufgestanden, über Sitze geklettert und haben Snacks durch den Saal geworfen“, sagte ein Polizeisprecher. Die rund 40 Rowdys hätten auch dann noch weitergemacht, als die Kinovorstellung längst abgebrochen worden war.

Sozial-Media-Experten der Polizei in Essen fanden Hinweise auf eine Challenge in den sozialen Netzwerken. In diesem Fall ermutigten sich die Jugendlichen gegenseitig, um mit ihren Aktionen die Absage von Kinovorführungen zu erzwingen. Vor allem auf TikTok sind viele Videos aufgetaucht. „Das ist schon auffällig“, sagte ein Sprecher. Durch diese Prominenz könne sich das Problem weiter ausbreiten. „Viele TikTok-Nutzer wollen eine möglichst hohe Anzahl an Views bekommen, denn dann ist man wer. Um eine hohe Anzahl an Views zu bekommen, kann man ein bereits prominentes Thema aufgreifen, aber man muss ein bisschen weiter gehen als die anderen“, erklärte der Medienexperte. Im Fall der Kinokrawalle gebe es auf jeden Fall einige Zutaten, die einen kommenden Trend begünstigen könnten. „Zerstörung, Rebellion gegen Erwachsene, Ausprobieren von Risiken und Grenzen - da ist schon viel dabei, was Jugendliche begeistern kann.“

Andere Spezialisten sind noch zurückhaltend. Für eine typische Challenge fehle dem Thema ein Hashtag, sagt Marcus Bösch, Forscher an der Hochschule in Hamburg. „Ohne diese verbreitet sich ein Thema nicht auf TikTok.“

Kinobetreiber in Deutschland hoffen sehr, dass es nicht zu einer solchen Kettenreaktion kommen wird. Als erste Reaktion hat die Kinokette Cineplex Sicherheitskräfte vor den Kinosälen postiert und führt Taschenkontrollen durch. Dabei seien auch schon Messer und andere kleinere Waffen aufgetaucht.

Andreas Simon, der mehrere Kinos im Saarland betreibt, hat den Film „Creed III“ vorsorglich komplett aus dem Programm genommen. Bei mehreren Vorführungen sei es zu Zwischenfällen gekommen, er und sein Team hätten den Film immer wieder unterbrechen müssen, und die Säle hätten danach „wie ein einziger Schweinestall“ ausgesehen, sagte er dem Saarländischen Rundfunk. Da beschloss er, für sich und seine Mitarbeiter die Notbremse zu ziehen. „Das werde ich mir nicht mehr antun.“